

BENEDIKTINERINNENABTEI MARIA FRIEDEN KIRCHSCHLETTEN

11. Juli

DER HIMMEL IST IN DIR

Geistliches Konzert zum Fest des Heiligen Benedikt

Musica Tre Fontane

Renate Kelletat (Berlin) Blockflöten

Erdmute Kather (Hamburg) Gesang Blockflöten Cembalo

Donata Dörfel (Genf) Gesang Blockflöten

Hildegard von Bingen Byrd Frescobaldi Pachelbel Bach 20./21.Jh.

Die Textzeile „*Der Himmel ist in dir*“ aus einem der im Programm zu hörenden Gedichte von Angelus Silesius (in einer Vertonung für Singstimme und Flöte) setzt einen Imperativ, wie ihn viele Mystiker sehen: Du, Mensch, bist es, der für Dein Schicksal verantwortlich ist. Du bereitest Dir (und den anderen) den „Himmel“ und, wie Silesius fortfährt „auch der Höllen Qual“.

Diese Auseinandersetzung mit dem selbstverantworteten Schicksal durchzieht das Programm: neben vertonten Texten von Angelus Silesius stehen Texte und Klänge von Hildegard von Bingen, deren Sehnsucht nach dem Himmlischen Jerusalem im Kontext mit dem Ruf des Angelus Silesius (rund 600 Jahre später) eine andere Intensität des persönlichen Aufrufs erhält: es geht nicht um Flucht in eine jenseitige Wirklichkeit, es geht um Annäherung des Jetzt und Hier an diese Wirklichkeit.

Der Weg dieser Annäherung wird besungen im Text des persisch-afghanischen Mystikers Rumi (1207 – 1273), der im Bild des von seiner Wurzel abgeschnittenen Bambusrohrs, das zur Flöte wird, die Trennung der Seele von ihrem Ursprung beklagt; in der Vertonung von Renate Kelletat wird die Klage der Rohrflöte überhöht zur Hoffnung auf die Annäherung an den „Himmel in dir“.

Die ebenfalls für Singstimme und Flöte gesetzten Texte islamischer Mystiker weisen einen Weg dieser Annäherung, wenn sie von einem „wunschlosen Herzen“ und von „Entsagung“ reden – das ist der Weg, der im NT in den Seligpreisungen gezeigt wird.

Der Text des indisch-bengalischen Dichters Tagore zeigt im Bild des Harfenklanges den Weg der Öffnung für die Liebe Gottes, die immer auch eine Liebe zum Menschen ist.

Die Vielfalt der Quellen im Konzert zu hörender Textvertonungen aber auch die Übernahme östlicher Klangvorstellungen in einigen der Kompositionen spiegelt die Zielsetzung der drei Musikerinnen wider, verbindend zu wirken in dieser Zeit der Trennungen, der Apartheid, des Mauerbaus. Das Himmlische Jerusalem wird so zur Realvision eines irdischen Zieles, wird zu einer aktuellen Aufgabe.

Die in unseren Vorstellungen mit „Himmel“ verbundene Fröhlichkeit, das Auflösen von Spannungen in Harmonie, spiegeln sich in den früh- und hochbarocken Werken des Programms, von Frescobaldi, Purcell, Pachelbel, Bach – Himmelsmusik, die in dir, in uns klingen kann.